

Grund Eurer Klagen und Eures peinlichen Zustandes, sondern: 1) daß Ihr Eurer Geschäft nicht versteht; 2) die commoden und vornehmen Herren spielt; 3) Eure gränzenlose Unordnung im Geschäft; 4) daß Ihr mehr ausgeht als ihr verdient und endlich 5) die Anmaßung besitzt, als ständet Ihr über dem Niveau Eures Publicums. —

Der Verlagsbuchhändler kann mit seinen Büchern machen was er will; Niemand hat ein Recht ihn in seinem Willen zu beschränken. Die Vortheile, welche dem Sortimentebuchhändler eingeräumt werden, sind so seltener Art, daß kein zweites Geschäft existirt, wo diese geboten werden. Sie hier aufzuzählen, wäre thöricht, denn wer darüber einen Augenblick ernstlich nachdenkt, wird mit einiger Beschämung sich selbst sagen: Ja, es ist gewiß, der größere Theil der Sortimentebuchhändler lebt vom Credit und der Geduld des deutschen Verlegers.

Möchten diese Herren, die sich ferner diesem ehrenwerthen Geschäfte widmen, und ferner der Vortheile genießen wollen, die der Verleger bietet, ohne welche sie aufhören zu existiren, noch jetzt, wo es Zeit ist, durch Fleiß, Thätigkeit und strenge Ordnung sich würdig machen, in unserm Kreise zu bleiben, denn die Stunde wird bald schlagen, wo die Spreu vom Weizen gesäubert wird, und wo Ihr Euch überzeugen werdet, daß der fleißige, brave und einsichtsvolle Buchhändler bestehen und sehr gut bestehen wird, selbst wenn hin und wieder Antiquare und Juden einzelne Werke ankaufen und vertrödeln, oder mal geschleudert wird; oder ein Leipziger oder Wiener Buchhändler Bücher nach Eurem Orte schickt. Letzteres hört auf, sobald der Ortsbuchhändler geachtet und thätig ist, seine Kunden befriedigt, stets vom Stande der gesammten deutschen Literatur unterrichtet ist, und sie zu beurtheilen versteht. Wer das nicht vermag, der scheide!

#### Zum Verein der Preuß. Sortimentebuchhandlungen um Schutz gegen übermäßige Concurrenz zu erlangen.

Offenes Schreiben an den Collegen Hrn. Friedrich in Siegen.

Daß mein Aufsatz in Nr. 68 des Börsenblattes bei Ihnen, werthgeschätzter Hr. Colleague, so theilnehmenden Anklang gefunden hat, freut mich recht sehr; ich konnte dies auch bei Ihnen mir bekannten Gesinnungen erwarten.

Ich setzte aber voraus, daß der Gegenstand, den ich berührt habe, **bei allen Collegen**, die es noch gut mit unserm Stande meinen — und deren giebt es doch glücklicherweise noch viele — Anklang und Theilnahme finden mußte, bin aber erstaunt, daß sich bis jetzt der Anklang und die Theilnahme so wenig öffentlich kund gegeben hat, namentlich aber auch darüber, daß unsere Berliner Hrn. Collegen gar nichts thun, um uns Buchhändlern Schutz gegen die in unserm Geschäft wirklich aufs höchste getriebene Concurrenz\*)

\*) Ich behauptete in meinem ersten Aufsatz, daß sich in Preußen immer 3 Buchhandlungen etablirten, bevor aus dem ganzen übrigen Deutschland eine angemeldet würde, glaube aber ohne Uebertreibung behaupten zu dürfen, daß es wohl 7 neue Buchhandlungen sind, die in Preußen entstehen, bevor im übrigen Deutschland, inclusive ganz Oesterreich, eine neu etablirt wird.

zu erwirken, wozu doch **eben jetzt** der günstigste Zeitpunkt da wäre, was ich bereits in einem „Aufrufe“ in Nr. 68 dieses Blattes auch entwickelt habe. — Wir Buchhändler selbst können uns nicht dagegen schützen, wenn es eben Jemanden einfällt, unsere Existenz zu bedrohen, aufs Spiel zu setzen; daher **müssen** wir es versuchen, ob uns der Staat Schutz gewährt, und ich glaube überzeugt sein zu können, daß derselbe uns Schutz gewähren wird, wenn wir der hohen Behörde unsere Lage auseinandersetzen, unsere jetzige Lage, die wahrlich nicht beneidenswerth ist! — Entwickeln wir daher einem hohen Ministerium offen unsere Lage ganz so wie sie ist, und wie ich bereits theilweise solche in meinem Aufsatz zu entwickeln versucht habe, denn es herrschen über unser Geschäft wirklich noch sehr irrige Meinungen, indem man glaubt, beim Buchhandel müßten noch überall Reichthümer und Schätze zu erwerben sein, wenn nur jeder Buchhändler das Seinige thäte! — Daß Letzteres bei uns nicht so ist, daß mancher Colleague sich Jahr aus Jahr ein plackt und quält und doch kaum **kümmertlich** sein Auskommen hat, was ihm dann oft noch durch einen neuetablirten Herrn geschmälert oder ganz entzogen wird, dieß weiß der größte Theil unserer Collegen zu gut, als daß ich noch nöthig hätte, deshalb Belege anzuführen.

Die Concurrenz in unserm Geschäft ist in unserm Lande und zur jetzigen Zeit nicht mehr gut, sondern schädlich, denn **in keiner Provinz** unseres Königreichs ist mehr Mangel an einer Buchhandlung, alle großen, größern, mittlern, ja auch der bei Weitem größte Theil der kleinern und kleinsten Städte besitzen buchhändlerische Geschäfte, und manche Stadt leider schon deren mehr als sich daselbst ernähren können. Bleiben mir nur in Betreff der Concurrenz z. B. bei meinem Wohnorte stehen. Hier, in einer Mittelstadt mit armer Umgegend, wo weder Bibliotheken, weder viele Behörden, noch viele Schulen, noch Gymnasien sind, wo mehr als die Hälfte der Einwohner gar keine Bücher kauft, weil sie arm sind, und nichts auf Bücher verwenden können — hier war vor einigen 30 Jahren noch keine Buchhandlung, dann lange Zeit hindurch nur eine. Ein Sortimentgeschäft kann hier nach meiner Ueberzeugung und nach meinen gesammelten Erfahrungen existiren; jetzt sind aber deren seit Kurzem drei vorhanden, und wie es heißt wird sich vielleicht in Kürze gar noch ein Viertel als Buchhändler hier niederlassen. Kann das wohl gehen, ohne daß Einer durch den Andern benachtheiligt wird? Können Drei oder Vier von dem Verdienste leben, den früher nur Einer hatte, und dabei nur eben auskam, ohne reich oder wohlhabend zu werden? Und der Absatz hat sich gegen früher nicht vermehrt, da neue Etablissements in der Umgegend entstanden sind, welche mehrere Orte weggenommen haben, die früher von hieraus versorgt wurden!

Mein Zweck war vorläufig: den Gegenstand der **übermäßigen Concurrenz** anzuregen, und ich glaubte, und will es noch glauben, daß sich viele würdige Männer unter uns finden würden, welche meine Idee freudig aufsaßen und recht bald verwicklichten, namentlich hielt ich dafür, daß es am zweckmäßigsten sein würde, wenn **Berliner Handlungen**, z. B. die Hrn. Th. Enslin, Dehmigke, Trautwein, Schlesinger, Logier, Springer u. u. sich dieser Ange-